

## Jean Courtin: Die vergessene Höhle

397 Seiten, 1 Farbkarte. Thorbecke Verlag. Sigmaringen 1998. ISBN 3-7995-9100-1. DM 45,00.

*Jost Auler*

Die Werbung preist die hier anzuzeigende belletristische Neuerscheinung als den "*packendsten Steinzeitroman seit Rulaman*", dem legendären ersten Roman dieses Genres (David Friedrich Weinland, Rulaman. Tübingen 1875), an. Mittlerweile wurden aber weitere Erzählungen für Jugendliche und Erwachsene publiziert, die zeitlich im Paläo-, Meso- oder Neolithikum angesiedelt und z.T. durchaus als qualitativvoll zu bezeichnen sind (vgl. Archäologische Informationen 15/1&2, 1992, 145-147; 18/2, 1995, 273-274).

Verfasser des Romanes "*Die vergessene Höhle*" ist der französische Prähistoriker Jean COURTIN. Der Archäologe begibt sich damit in die Fußstapfen weiterer Ur- und Frühgeschichtsforscher, die sich ebenfalls der Belletristik verschrieben und ihr Anliegen "Steinzeit" in erzählerischer Form thematisiert haben; als Beispiele aus dem deutschsprachigen Raum seien etwa Oscar PARET (Der Klassenausflug in die Steinzeit. Stuttgart 1937) und Gustav RIEK (Die Mammutjäger vom Lonetal. Stuttgart 1954) genannt.

Mit Jean COURTIN eng verbunden ist die 1991 entdeckte Grotte Cosquer nahe Marseille; ihr hat er zusammen mit Jean CLOTTEES jüngst eine Monographie im gleichen Verlagshaus gewidmet. Und hier wie auch an anderen authentischen Orten (s.u.) läßt er seine Geschichte spielen:

Südfrankreich vor rund 20.000 Jahren. Im Tal der Ardèche wird der Jäger und spätere Schamane Ruud von seinem Klan verstoßen, weil er seine Gefährtin Leti in ein Höhlenheiligtum (die 1994 entdeckte Grotte Chauvet) mitgenommen und damit ein Tabu gebrochen hat. Geschildert wird im folgenden die Reise rhôneabwärts durch die eiszeitlichen Landschaften bis an die Mittelmeerküste. Die Jagd auf Steinböcke und Wildpferde, die Riten und Alltagsgepflogenheiten, die feindlichen oder befreundeten Stämme und nicht zuletzt die Fertigung der Höhlenmalereien werden mit Akribie beschrieben. Eine Liebes- und Abenteuergeschichte also, althergebrachtes und wohl unvermeidliches Strickmuster (vgl. Archäologische Informationen 17/1, 1994, 15-24 bes. 21) solcher Fabulierungen.

Der Wert der Erzählung liegt in der detailgenauen Beschreibung des damaligen Alltags. Beschrieben wird recht präzise und glaubhaft etwa die Jagd auf Kleintiere mittels Fallen (S. 114-116) und versehen mit dem Hinweis auf den bisher fehlenden archäologischen Befund zu dieser Jagdmethode (S. 386) oder eine Waid auf eine Herde wandernder Rentiere an einer Flußfurt mit dem Pfeilbogen (s.u.) und der Speerschleuder sowie die spätere Zubereitung der erbeuteten Fleischnahrung (S. 117-124). Fische werden harpuniert (S. 82, 87-89) und Pfeilbögen gebaut (S. 96-97).

Historische Romane, die in den frühen Menschheitsepochen spielen, sind oft mit der Problematik der archäologischen Überlieferung konfrontiert: Was wissen wir wirklich über Religion und Bekleidung, Sozialverhalten oder Umweltbedrohungen?

Ein Roman kann nur Annäherung, Deutung, Interpretation sein. Hier brilliert COURTIN mit großer Sachkenntnis und entführt die Leserschaft in die Welt unserer wildbeuterisch lebenden mobilen Vorfahren der faszinierenden Epoche des (frühen) Jungpaläolithikums.

Vervollständigt wird das Buch durch ein umfangreiches Glossar (S. 383-397), das dem nicht durch Fachwissen vorbelasteten Leser wissenswerte Hintergründe u. a. zu verwendeten Begriffen - etwa dem Pfeilbogen (S. 385), der Speerschleuder (S. 395) oder dem Phänomen des Schamanismus (S. 394-395) - erläutert. Dies ist umso bedeutender, als der Verfasser etwa die Bogenwaffe in dieser frühen Zeit auftreten läßt; daß dies wissenschaftlich bisher nicht nachgewiesen - wenn auch vorstellbar - ist, läßt sich ebenfalls diesem Anhang entnehmen.

Kritisch anzumerken ist, daß das Leben sicher pragmatischer war, als im Roman geschildert. Warum soll etwa das Feuermachen oder der Gebrauch der Fernwaffen, Tätigkeiten des Lebensalltags, in jägerischen Gesellschaften für Frauen tabu gewesen sein? Dieses und vergleichbare Schilderungen kann der Autor kaum glaubhaft machen.

Der französische Prähistoriker Jean COURTIN liefert mit seinem Erstlingsroman "*Die vergessene Höhle*" eine fessend unterhaltende und unterschwellig belehrende Erzählung ab. Das Werk macht Urgeschichte im wahrsten Sinne des Wortes "vorstellbar"; es kann empfohlen werden.

*Jost Auler M.A.  
Feldstrasse 40 a  
D - 41541 Dormagen*